

Bürgerversammlung am 02.02.2011 um 20.00 Uhr in Sievers Gasthaus in Hoopte

Anwesend:

Die IG-Sprecher: Matthias Biesterfeldt, Rainer Böttcher, Willi Eckhoff, Rolf Wiese

IG-Pressearbeit: Marion Junker

IG-Schriftführerin: Giesela Wiese

ca. 200 Bürger aus Stöckte und Umgebung

vom Deich- und Wasserverband: Vorsitzender Otto Sander, Geschäftsführer Ronald Oelkers

TOP 1 Begrüßung (Eckhoff)

Willi Eckhoff eröffnet die Versammlung und begrüßt die Anwesenden (auf Plattdeutsch). „Wir bleiben oben auf unserem Deich und da gehen wir nicht weg.“ (Beifall).

Willi Eckhoff informiert, dass die Interessengemeinschaft nach kürzester Zeit schon fast 300 Mitglieder hat, nicht nur aus Stöckte, sondern auch aus den umliegenden Orten. Und wer behauptet, dass es alles „Zugereiste“ sind, der irrt. So wohnt Willi Eckhoff bereits seit seiner Geburt vor über 70 Jahren am Deich.

Willi Eckhoff stellt die Sprecher vor und verweist auf die auf den Tischen ausgelegte Tagesordnung. Er weist darauf hin, dass gegen 22.00 Uhr Schluss sein sollte. Die Diskussion möchte er unter TOP 5 führen, wie in der Tagesordnung vorgesehen.

Er verweist auf die Button auf den Tischen und erwähnt positiv, dass es bereits mehrere Sponsoren gab, die uns unterstützen. Dadurch konnte der bisher entstandene Aufwand fast zum Nulltarif abgewickelt werden. Er bittet aber um eine kleine finanzielle Unterstützung und verweist auf zwei Zylinder, die später herumgereicht werden sollen und in die jeder etwas spenden kann. Auf Wunsch des Gastwirts sollte am heutigen Abend ein Umsatz von etwa 750 € gemacht werden.

Wer heute gern beitreten möchte, kann Eintrittsformulare bei den Sprechern bekommen.

Willi Eckhoff dankt allen Helfern, insbesondere den Helfern in Stöckte, die die Briefe verteilt haben. Er dankt auch Rudi Sievers für die Zurverfügungstellung des Saales.

TOP 2 Sachstand (R. Böttcher)

Rainer Böttcher referiert anhand der Präsentation.
(Zwischenbeifall)

TOP 3 Was haben die Sprecher bisher gemacht (R. Wiese, M. Biesterfeldt)

Rolf Wiese und Matthias Biesterfeldt referieren anhand der Präsentation.
(Zwischenbeifall)

(Pfui-Rufe auf den Hinweis, dass der Verband die Gespräche abgelehnt hat)

TOP 4 Geplante nächste Schritte und unsere Forderungen (R. Wiese)

Rolf Wiese referiert anhand der Präsentation.

(Zwischenbeifall beim Zitat eines Anwohners: „Der Stöckter Deich ist die Seele des Dorfes.“)

TOP 5 Diskussion

Willi Eckhoff informiert eingangs über einen Termin am 08.03.2011 bei der Stadt Winsen mit der Bürgermeisterin unter Teilnahme des NLWKN.

Werner Goes plädiert dafür, beim Ministerbesuch am kommenden Freitag auch noch einmal das Thema Gaspipeline mit anzusprechen. Der Minister war an den Entscheidungen zur Gasleitung beteiligt. (zustimmender Beifall)

Björn Kitzinger stellt sich als Zugezogener vor, der u. a. wegen des Stöckter Deiches und der intakten Situation hierher gezogen ist. Er fragt, ob der Deich marode ist oder worin sonst die Gründe für die geplante Maßnahme liegen.

Willi Eckhoff informiert über Maßnahmen zur Erhöhung und Verfestigung des Deiches in der Vergangenheit. Er führt aus, dass sich der Deich verbessern lässt. Es muss aber noch untersucht werden, was zu tun ist.

Nora Niehoff berichtet, dass sie schon lange hier lebt, nachdem sie vor vielen Jahren zugezogen ist. Sie meint, dass man immer eine Zugezogene bleibt. Sie dankt für die Initiative und die heutigen umfassenden Informationen. Sie bittet um eine Fortsetzung und drückt ihre Unterstützung aus. (Beifall)

Eckhoff dankt im Namen der Sprecher. „Das ist für uns Motivation.“

Rüdiger Dibbern wohnt seit 36 Jahren in Winsen. Er bezieht sich auf den Bau des Sperrwerks. Zu der Zeit, als das Sperrwerk gebaut wurde, entstand der Luhewanderweg und der Stöckter Deich wurde als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Er fragt, was die Stadt zu der geplanten Maßnahme sagt.

Willi Eckhoff bezieht sich auf eine Aussage von Frau Bode. Danach sind die Schwachstellen die Stadt Winsen und Umgebung. Wenn es so ist, plädiert er dafür, dass sie dann erst einmal dort etwas machen sollten.

Willi Eckhoff sagt zu, dass die Frage am 8. März 2011 bei der Bürgermeisterin zur Sprache kommen wird.

Olga Bock verweist auf die zeitgleich stattfindende Ratssitzung in Winsen und bittet, bei zukünftigen Terminen darauf Rücksicht zu nehmen, damit die Politik bei den Versammlungen beteiligt werden kann.

Willi Eckhoff sagt zu, dass wir uns in Zukunft darum kümmern werden. („Wir bessern uns.“)

Bernd Lucke wohnt seit 12 Jahren in Stöckte. Wie alle anderen zahlt er Beiträge an den Deich- und Wasserverband. Er führt aus, dass er sich bisher nie um den Verband gekümmert hat. Jetzt interessiert es ihn und er fragt, wer ist der Verband, wer ist Herr Sander, wann und wie wurde er gewählt etc.

Rolf Wiese bestätigt, dass das eine Frage ist, die sich die Sprecher auch schon gestellt haben. Sie haben (vergebens) ins Internet geschaut. Herr Lucke bestätigt, dass er dort auch nichts gefunden hat. Rolf Wiese führt weiter aus, dass die

Sprecher kaum an eine Satzung herangekommen sind, dass sie sich aber noch ausführlich mit den Angelegenheiten des Verbandes beschäftigen werden. Alle Anlieger des Deiches bezahlen den Verband.

Willi Eckhoff ergänzt, dass die Sprecher damit noch nicht durch sind. Sie werden sich noch darum kümmern, u. a. Einblick nehmen in die Protokolle der letzten 15 Jahre. „Dieser Aufgabe werden wir uns stellen.“

Inge Ullmann berichtet, dass sie am Stöckter Deich geboren wurde. Ihr Herzblut steckt im Stöckter Deich. Sie fordert, dass auch der Naturschutz berücksichtigt werden muss. „Wenn die Bagger kommen, geht viel von der Natur verloren. Die Natur soll nicht kaputt gemacht werden.“ (Beifall)

Hans Wedemann nimmt Bezug auf die Verbandsbeiträge. Er weist darauf hin, dass es Otto Sander zu verdanken ist, dass die Deichbeiträge auf so niedrigem Niveau geblieben sind. Vor Jahren habe Otto Sander in Verhandlungen mit dem Bundesministerium und der FHH die Mitglieder davor bewahrt, dass sie höhere Beiträge hätten zahlen müssen. An den Elbdeichen habe der Deichverband in Kombination mit der Fachbehörde seine Kompetenz bewiesen. Die Kritik möchte er nicht so stehen lassen.

Willi Eckhoff antwortet, dass diese Erfolge von der Interessengemeinschaft nicht geschmälert werden. Aber das ist Hoopter Elbdeich gewesen. Wir befassen uns mit dem Stöckter Deich. Und da sind wir Stöckter zuständig.

Hans Wedemann ergänzt, dass es nicht nur um den Hoopter Deich geht, sondern um die Elbdeiche insgesamt. An der Elbe entlang gibt es Deichverbände, deren Erfolge sich sehen lassen können. Er ist der Meinung, dass diese auch kompetent sind für den Stöckter Deich.

Erich Brüggemann fragt angesichts der geplanten Herabsetzung des Stöckter Deiches, was die Ingenieure darunter verstehen. Er berichtet, dass er seit 50 Jahren auf dem Deich wohnt und das Auf und Ab von Ebbe und Flut gesehen hat. Er verweist auf 1962, als das Wasser hoch stand, aber der Deich und unser Schutz gesichert waren. Der damalige Superintendent Grote hatte eine Evakuierung in Fliegenberg und Rosenweide organisiert und die Bürger konnten nur auf dem Deich entweichen. Der Stöckter Deich war der letzte Notweg nach Winsen.

Ihn ärgert, dass nicht definiert wird, was der zukünftige Deich leisten muss. In den letzten 50 Jahren hat der jetzige Deich ausgereicht. Auch bei dem jetzigen Hochwasser gab es keine Probleme. Der heutige Elbdeich ist sicherer. Wir haben eine Schleuse, die das Hochwasser abhält. Wenn der Elbdeich hält, wenn die Schleuse hält, sieht er mit der heutigen Höhe überhaupt keine Gefahr.

Er verweist dabei auch auf den aktuellen Leserbrief im Winsener Anzeiger. Wenn der Deich uns heute schützt, besteht keine Notwendigkeit, an diesem Deich etwas zu ändern. (Beifall)

Er fragt in Richtung der Ingenieure, warum jetzt ein neuer Deich gebaut werden muss. Er fragt, ob man davon ausgeht, dass die Elbdeiche und die Schleuse nicht halten. Geht man von Naturkatastrophen aus? Ist der neue Deich für die Zustände überhaupt gedacht?

Willi Eckhoff sagt zu, dass die Sprecher diese Fragen mit aufnehmen werden. Die Gründe sind angedeutet worden, aber wir müssen uns erst noch informieren. Wir brauchen noch Nachweise durch Gutachten.

Werner Goes verweist auf die Wasserstände von Luhe und Ilmenau, die bei geschlossenem Schott pro Sekunde 200 m³ Wasser bringen. Er führt aus, wenn das

Sperrwerk 6 Wochen zugefroren ist, läuft das Wasser (Tau- und Quellwasser) über den Sommerdeich.

Herman Vaick zeigt sich begeistert über die heutige Versammlung und die bisherige Leistung der Gruppe. Er appelliert für eine Fortsetzung der Arbeit der Gruppe.

Jürgen Schacht meint, es sei gut, Fachleute einzuschalten. Aber was hat eigentlich der Deichverband gegen diesen Deich? Wir haben jetzt 1 m weniger Wasser als vor Jahren. Damals hat der Deich gehalten. Warum soll er jetzt nicht mehr halten? Ist es nur das Argument, dass der Deich alt ist? Worin liegt die Begründung?

Rolf Wiese antwortet, der Deich entspricht nicht mehr der Norm und er ist alt. Das sind die Argumente. Er verweist auf Erzählungen von alten Stöcktern, nach denen es früher so viel Wasser gab, dass es ständig am Deich gestanden hat. Es wurde mit Booten quasi über Land gefahren, um beispielsweise das Gemüse nach Hamburg zu transportieren.

Er lobt den Deichverband hinsichtlich des guten Pflegezustandes des Deiches. Es sei schwer einzusehen, dass bei dem erwarteten Hochwasser gem. NLWKN der Deich nicht halten soll. Mit normalem Menschenverstand sei das nicht nachvollziehbar. Herr Schacht hätte mit seiner Frage den Nagel auf den Kopf getroffen. Wir haben einen enormen Klimawandel. Das sagen heutige Experten. Und sie empfehlen, mit den neuen Erkenntnissen zu rechnen.

Werner Goes führt aus, vor 10 Jahren habe es ein Tidehoch von 1,90 m gegeben. Heute seien es 2,90 m. Wenn Hamburg die Elbe ausbaggert, kommt das Wasser immer schneller und es wird immer schneller steigen.

Er verweist auf den Deichverband, der sagt, dass die Pflegekosten zu teuer sind. Ein Sommerdeich ist schräger. Bei dem heutigen steilen Deich sei die Pflege aufwändiger. Am bösen Ort sind Steine verbaut. Dort gibt es auch Versackungen. Das könnte der Grund sein, den Deich zu erniedrigen.

Willi Eckhoff lässt das Argument mit den Pflegekosten nicht gelten. Hier sind heute viele Beitragszahler anwesend. Wenn der Verband sagt, die Kosten sind gestiegen, dann steigen die Beiträge. Das Argument zählt nicht.

Hans Wedemann führt als Begründung aus, dass der Deich verstärkt und ertüchtigt werden muss. Er reicht nicht mehr aus, weil er aus Sand ist. Bei höheren Wasserständen braucht man Klei. Der Deich muss mit einer Kleischicht versehen werden.

(Rufe aus der Versammlung: Mehr wollen wir ja nicht !)

Willi Eckhoff führt aus, genau das wollen wir ja, aber nicht verbunden mit einem Abtragen.

Inge Ullmann bringt einen kleinen Scherz: Was ist der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Deich? Heute gehen die Menschen oben auf dem Deich und die Hunde laufen unten. Anschließend laufen die Menschen unten und die Hunde auf dem Deich. (Gelächter)

Werner Goes verweist auf die Bracks als Schwachstellen. Er fragt, wie sich die Lüneburger Behörde die Deichmaßnahme vorstellt in diesen sensiblen Bereichen. Willi Eckhoff führt aus, man will von Aldi bis zum bösen Ort einen ganz neuen Deich ziehen. Auf der einen Seite sagt man, der Fluss muss Auslauf haben. Hier wird ein Flaschenhals gebaut.

Herr Matz führt aus, dass er seit 15 Jahren am Krayenkamp und vorher 30 Jahre in Winsen gelebt hat. Er möchte an den Deich als Erholungs- und Touristikgebiet

erinnern. Er verweist auf den Volkslauf, der jedes Jahr am 1. Mai 800 Sportler auf den Deich führt. Dafür muss man auch trainieren. Für viele ist es ein einmaliges Ereignis. Das sollten wir nutzen und die Sportler mit ins Boot nehmen. Er schlägt vor, an den Sportverein heranzutreten und eventuell T-Shirts anzubieten: „Unser Stöcker Deich“. (großer Beifall)

Willi Eckhoff berichtet über das Vorhaben, alle Vereine anzusprechen. Dazu wird dann auch der Winsener Verein gehören, der den Volkslauf organisiert.

Helga Gehrckens weist darauf hin, dass die ersten Bürger die Versammlung verlassen, und erinnert an den gewünschten Obolus. Helga Gehrckens und Bärbel Behr nehmen die Zylinder und sammeln Spenden.

Herr Maaß bringt es auf einen kurzen Nenner: „Die Deichumbaupläne sind idiotisch.“ (Beifall)

Ernst Behr weist darauf hin, wenn der Deich bei einer Verbreiterung im Fußbereich verbreitert wird. Dafür sind Grundstücksanteile notwendig. Man sollte mit den Grundstückseigentümern reden. Auch die könnten Widerstand erheben.

Martin Sander kommt zurück auf die Gaspipeline, das Thema von Herrn Goes. Wenn die Pipeline gelegt wird und wir andererseits die Idylle behalten möchten, muss die Leitung bei der Diskussion berücksichtigt werden.

Willi Eckhoff sagt zu, dass das Thema bei Frau Bode mit angesprochen wird.

TOP 6 Legitimation der Sprecher (Eckhoff)

Auf die Frage von Willi Eckhoff, ob alle einverstanden sind, dass die 4 Sprecher in der Gruppe weiter so zusammenbleiben, gibt es per Handzeichen eine Abstimmung mit einstimmigem Votum bei einer Enthaltung.

Willi Eckhoff dankt für das Vertrauen und verspricht, dass wir uns weiter mit allen Mitteln zur Wehr setzen werden. (Beifall)

Weiterhin verspricht er, dass die Gruppe weiterhin aktuell informieren wird. (Beifall)

TOP 7 Resumee (Eckhoff)

Willi Eckhoff dankt allen für ihr Kommen. Sie alle bekunden damit ihr Interesse an dem Thema. Das bestärkt das Sprecherteam, so weiterzumachen. Und mit so viel Unterstützung muss es gelingen. Wenn am Ende ein Kompromiss herauskommen sollte, wäre das okay. Aber es muss ein tragfähiger sein.

Schluss 21.30 Uhr (großer Beifall)

Für das Protokoll:
Giesela Wiese